

Alt-Mögedorf

HEFT

9

Sept. 1962

10. Jahrgang



Schulhaus
Thusnelda-
straße 5 vom
orden.

1962

Foto:
Fritz Hoppert
Fotokreis der
Arb. Gem.



Monatsschrift für Geschichte und Belange Mögedorfs

Zu unserem Bilde

Das Mögeldorfer Schulhaus, Thusneldastr. 5 von Norden her gesehen, 1962. Foto: Fritz Hoppert, Fotokreis der Arbeitsgemeinschaft.

Weit hinunter bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts reicht die Mögeldorfer Schulgeschichte. Schon im Jahre 1506 wird in unserer heutigen Nürnberger Vorstadt, dem damaligen Bauerndorf, ein Schullehrer und ein Mesner genannt. Damit ist wohl bewiesen, daß Mögeldorf bereits vor der Reformation ein Schulgebilde besaß und daß das Lehramt und das Mesneramt getrennte Institutionen waren.

Zu diesem frühzeitigen Beginn der Bildungsarbeit in einem Dorfe, das in der damaligen Zeit noch eine gute Gehstunde von Nürnberg entfernt lag, mag wohl der politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenhang mit diesem, damals sehr einflußreichen und wohlhabenden Stadtgebilde beigetragen haben, vor allem auch die hier in Mögeldorf begüterten und ansässigen Nürnberger Patriziergeschlechter, die dem Ort ihrer Sommersitze, auf denen vor allem zu unterhaltende Verwandte für ständig untergebracht waren, ein größeres Interesse entgegenbrachten.

Der Hauptgrund aber dürfte sein, daß Mögeldorf von allem Anfang an der kirchliche Mittelpunkt und damit das geistige Zentrum des Nürnberger Ostens war. Der Kirchensprengel Mögeldorfs umfaßte zeitenweise nicht weniger als 31 Ortschaften und Höfe, die nach Mögeldorf pfarreten. Von Gleishammer bis hinaus nach Röthenbach an der Pegnitz auf der Südseite des Flusses und von Ziegelstein bis Erlengstegen auf der Nordseite erstreckte sich der Einflußbereich des Mögeldorfer Kirchleins.

Und wie die Nürnberger Schulen um die Gotteshäuser St. Sebald, St. Lorenz und St. Egidien entstanden und sich gruppierten, so auch in Mögeldorf, wo die Schule bis herein in das 19. Jahrhundert eine kirchliche Einrichtung war.

Der Mögeldorfer Schullehrer und der Mögeldorfer Mesner des Jahres 1506 saßen auf zweien der Kirche gehörenden Gütchen. Der Schullehrer auf dem heutigen Anwesen Ziegenstraße 10 und der Mesner Ziegenstraße 8, die heute alle beide in die Noris-Weinbrennerei mit einbezogen sind. In Hausnummer 10, dem Pfarrhaus schräg gegenüber, dürfen wir also das erste Schulhaus Mögeldorfs aus dem Jahre 1506 erblicken. Einen Schulsaal allerdings hat es in diesem kleinen landwirtschaftlich orientierten Anwesen kaum gegeben. Die Schulpflicht existierte damals noch nicht. Die Schüler, die Lesen und Schreiben und Rechnen erlernen wollten, kamen freiwillig und gegen Bezahlung. Die Kirche selbst brachte begabte Knaben unter, für die sie das Schulgeld bezahlte, wie wir wissen, und die sich diese Vergünstigung im Dienst an der Kirche „erdienen“ mußten. Groß wird die Zahl der Schüler nicht gewesen sein und der Unterricht hat in der Wohnstube des Lehrers stattgefunden, der nebenbei seine kleine Landwirtschaft betrieb, wie ja auch das Einkommen des Geistlichen in dieser Zeit zum größten Teil aus landwirtschaftlicher Nutzung bestand.

Im zweiten Markgräflichen Krieg (1552/53) wurden unter anderem auch die beiden Kirchengütchen zerstört und lagen als „Brandputzen“ in Schutt und Asche. Die Ruinen wurden später an die Nützelsche Wirtschaft Laufamholzstraße 9, heute

Norisweibrennerei, verkauft. Die Kirchengemeinde baute 1566 ein neues Schulhaus in die Nordostecke des Pfarrgartens. Der Geistliche erhielt als Entschädigung für den Entgang des Gartenlandes jährlich 1 fl 30 Kr. aus der Kirchenkasse. In diesem Neubau wurden nun das Amt des Lehrers und des Mesners, um einen besseren Verdienst zu gewährleisten, zusammengefaßt. Der Lehrer war also zugleich auch Mesner. Das neue Schulhaus enthielt die Wohnung des Lehrers und einen Schulsaal.

Nach verschiedenen Verbesserungen und Erweiterungen des Schulhauses baute man 1839 — die allgemeine Wehrpflicht war eingeführt — ein weiteres Gebäude gegen den Pfarrgarten hin an, das zwei Schulsäle enthielt. Für neuerlichen Entgang an Gartenland erhielt der Geistliche nicht mehr aus der Kirchenstiftung, sondern aus dem Kreisschulfonds 3 fl jährlich. Ebenso wurde der Neubau zu $\frac{3}{4}$ aus dieser Kasse bestritten, während die neugebildete Schulgemeinde $\frac{1}{4}$ bezahlte. Der Staat hatte die Schule übernommen.

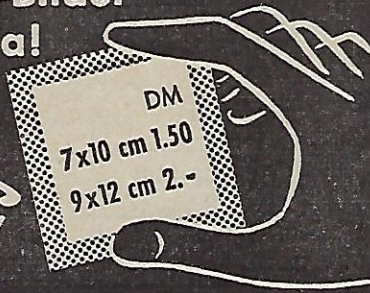
Das in der Nordostecke des Pfarrgartens stehende Schulhaus harmonierte mit der Kirche zu einem sehr schönen Gesamtbilde zusammen. Die meisten der alten Mögeldorfser kennen das Gebäude noch — siehe „Alt-Mögeldorf“ Jhrg. 5, Heft 5, 1957 — und sind zum Teil noch dorthin in die Schule gegangen. Heute steht nur mehr ein Teil der Grundmauern und zwar als Einfassungsbegrenzung zum Pfarrgarten. Von dem Kellerloch in der Nordostecke unmittelbar links an der Gartenpforte von der Ziegenstraße her, erzählt man sich, es sei das Fensterchen zum Karzer gewesen. Schon im Jahre 1880 war das Schulhaus wieder zu klein. Die Gemeinde kaufte in diesem Jahr von der Kirche den Platz Plan-Nr. 526 um 1750 M. 1881 wurde auf diesem Gelände (Ziegenstraße 31) mit dem Bau eines neuen Schulhauses begonnen. Der bayerische Staat genehmigte hierzu 36000 M, während die Gemeinde die Hand- und Spanndienste leistete und die Inneneinrichtung übernahm. Das Schulhaus, damals ein unverputzter Backsteinbau, steht heute noch und enthielt zwei Lehrerwohnungen und ein Zimmer für einen Schulgehilfen, außerdem vier Lehrsäle. Am 1. Mai 1882 konnte der Neubau seiner Bestimmung übergeben werden. Vom alten Schulhaus an der Kirche, das bis zum Abbruch 1899 seinen Dienst weitertat — unter anderem waren Handarbeits-, Schneider- und Nähkurse dort untergebracht — bewegte sich unter dem Geläute der Kirchenglocken der Einweihungszug zum neuen Schulhaus, damals Haus-Nr. 162. Voran schritt die

Herrliche Farb-Bilder direkt vom Dia!

Im eigenen Color-Labor

Foto König

Vordere Sterngasse 12



Für jeden **SPORT**
die richtige **AUSRÜSTUNG**
und **BEKLEIDUNG**

KLEPPER Mäntel Boote Zelte

Nordbayerns größtes Sporthaus



Nürnberg

Vordere Ledergasse 16-20

älteste Tochter des Gastwirts Peter Scheller, die spätere Frau Nickel. Sie trug auf einem weißen Kissen die Schlüssel zum Hause. Ihr folgte ein Zug weißgekleideter Mädchen mit Blumensträußen, sodann im Talar der Kreisschulinspektor Pfarrer Schornbaum von St. Jobst, Pfarrer Bechmann von Mögeldorf, ferner Vertreter der Regierung, des Bezirksamtes, der kgl. Baubehörde von Nürnberg, der Mögeldorfer Bürgermeister Lindner und die damaligen Lehrer: Kantor Ohm, Speckhart, Feist und Ohm junior, sämtliche in Schwarz und mit Zylinderhut. Dann folgten die Schulklassen, Mädchen und Buben, festlich gekleidet und mit weiß-blauen Fähnchen in der Hand.

Vor dem neuen Schulhaus angelangt, sprach Frl. Scheller einen Prolog und übergab dann die Schlüssel an den Kreisschulrat, der wie auch die andern Behördenvertreter eine lange Ansprache hielt.

Nach der Besichtigung des neuen Schulhauses marschierten die Schulklassen zur Gaststätte Friedenslinde. Dort bekam jedes Schulkind eine Bratwurst mit einem Wecken. Die Spende stammte vom damaligen Brauereibesitzer Nölp.

Aber auch dieses Schulhaus wurde bald zu klein. Schon 1898 wurden die beiden Lehrerwohnungen im Parterre und 1. Stock aufgelassen und dafür zwei neue Lehrsäle geschaffen. Nach der Eingemeindung in die Stadt (1899) baute diese auf dem, dem Schulhaus gegenüberliegenden Platz, eine neue Schulbaracke, heute Ziegenstraße 30, und 1912 ging die Stadt, die schon damals für das Volksschulwesen großes Interesse aufbrachte, daran, einen neuen Schulpalast an der Thusneldastraße zu errichten (Siehe unser Bild). Der Bau war kaum vollendet, da brach der 1. Weltkrieg aus und die ersten, die in das neue Schulhaus einzogen, waren junge Rekruten, die hier ihre erste Ausbildung für Kriegszwecke entgegennahmen.

Nach Kriegsende konnte das Schulhaus endlich voll und ganz seinem eigentlichen Zwecke zugeführt werden. Das Schulhaus in der Ziegenstraße 31 wurde an die Kirchengemeinde verkauft und dient wie die Schulbaracke gegenüber zu Wohnzwecken.

Hier muß auch noch eines Schulhauses gedacht werden, das die Stadt an der Ostendstraße, an der Bahn gegenüber dem alten Pulvermagazin einrichtete. Das Gebäude trug die Hausnummer 165 (alt), neu Ostendstraße 65. Es wurde errichtet von der Distriktsgemeinde Nürnberg als Krankenspitalgebäude mit Verwalterwohnung, Hintergebäude mit Leichenhaus und Sezierraum. Durch Eigentumsüberlassung ging das Gebäude als Not- und Seuchenlazarett bei der Eingemeindung nach Nürnberg an die Stadt über, die es zu verschiedenen Zwecken verwendete.

Unter anderem waren hier auch längere Zeit zwei Schulklassen untergebracht. Die Gebäulichkeiten stehen heute nicht mehr, die Hausnummer ist erloschen.

Das neue Schulhaus in der Thusneldastraße war eines der modernst eingerichteten von Nürnberg, mit zwei Turnhallen, Werkstätten- und Lehrküchenbetrieb, Bad, Schulbildstelle, Lehrer- und Schülerbibliothek, Schulgarten und großem Schulhof. Es tat seinen Dienst bis zum 2. Weltkrieg, in dem ein Volltreffer den ganzen Westflügel vernichtete (im Bilde rechts) und durch wiederholte Luftangriffe auch der Süd- und Ostflügel schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Mancher erinnert sich noch des Schutzraumes, der in den weiträumigen Kellern untergebracht war. Die Aufräumarbeiten nach Kriegsschluß brachten ein grauenvolles Bild der Verwüstung. In den Sälen, Hallen, Gängen und Zimmern lag der Schutt meterhoch und unter ihm begraben die zertrümmerten Bänke, Tische und Stühle, Bücher, Lehrmittel und Klaviere, Turngeräte, Werkzeuge und Kücheneinrichtungen. Das Dach hatte kaum noch Ziegel, Fenster und Türen waren zertrümmert und alles wertvolle und noch benützbare, vor allem aber alles brennbare Material, war durch die notleidende Bevölkerung weggeschleppt.

Aber Raum für Raum wurde gesäubert und zunächst notdürftig für den Unterricht hergerichtet, und eine Klasse nach der anderen zog im Laufe der Jahre wieder ein. Freilich, zwei und mehr Klassen mußten sich in ein Zimmer teilen. Schichtunterricht war bis 1958 an der Tagesordnung.

Der Westflügel, in dem vor dem Kriege vor allem Berufsschulen untergebracht waren, wurde nicht wieder aufgebaut, sondern 1958 vollständig wegen Einsturzgefahr abgetragen. Erst in diesem Jahre war der Unterricht wieder als normal zu bezeichnen.

Für die fortschreitende Besiedlung Mögeldorfs ist, vor allem um den im Ost und Südost wohnenden Kindern einen weiten Schulweg zu ersparen, bereits ein zweites großes Schulhaus in der Nähe des Bürgweges geplant. Ob und wann es errichtet wird, liegt noch in weiter Ferne.

*Man nimmt für den Braten Pfeffer
Für den Kuchen lieber Zimt
Pfeffer ist der scharfe Treffer
SABA-ZIMT schmeckt Dir bestimmt.*

JAKOB TRAPP
Zimmermeister

Hobel- und Sägewerk
Treppenbau
Bauschreinerei

NÜRNBERG-MÖGELDORF, Gleißhammerstraße 131 • Fernsprecher 57 13 38

Geschichte eines Geschichtsvereines

7. Fortsetzung und Schluß

Nach dem 2. Weltkrieg sah es katastrophal in Mögeldorf aus, nicht nur im Ort selbst, sondern auch in der Bevölkerung. Fast 5 Jahre waren notwendig, um das Leben in unserer Vorstadt wieder einigermaßen in Gang zu bringen. Nach dem fürchterlichen Realismus und Egoismus vergangener Zeit war es dringend notwendig, wieder etwas Idealismus in die Bevölkerung zu bringen. In dieser Zeit las der spätere Vorsitzende Leo Beyer die heimatkundlichen Artikel im „Kirchturm“, die der verstorbene Richard Walther verfaßte. Nachdem er selbst seine Forschungen über Mögeldorf in den Archiven wieder aufgenommen hatte, führte er eine Rücksprache mit Walther herbei. Er fand in ihm einen alten Mögelderfer, der für die Geschichte seiner Heimat äußerst aufgeschlossen und zugänglich war. Und nicht nur das, er nannte Namen: Krefß und Link, die derselben Anschauung waren, daß der drohenden Amerikanisierung etwas entgegengesetzt werden mußte, sollte unser altes, liebes Mögeldorf mit seiner fast tausendjährigen Geschichte, seinem bodenständigen Brauchtum und seiner überlieferten Tradition nicht überwuchert und zugedeckt werden von fremdländischer Kultur und Unkultur.

Er machte Walther den Vorschlag, zunächst mit den Herren Krefß und Link zu sprechen, ob es nicht möglich wäre, den alten Mögelderfer Geschichtsverein wieder auf die Beine zu stellen und zur Wirksamkeit zu bringen. Der Widerhall war äußerst günstig. Carolus Link nahm die Sache in die Hand und berief eine Wiedergründungsversammlung (Herbst 1949) in den Doktorhof ein. Anwesend waren: Richard Walther, Carolus Link, Leo Beyer, Krefß, Emanuel Hüttinger, Horlacher, Georg Hupfer, Waldemar Meysel und v. Wurmb. Die Jugend vertrat Link junior und Beyer junior.

Nachdem Leo Beyer über den alten Geschichtsverein referiert und die Ziele des neuzugründenden Vereines dargelegt und über seine Arbeit in den Archiven über die Mögelderfer Geschichte dargelegt hatte, wurde beschlossen, die Tätigkeit des alten Geschichtsvereines in Form einer losen Arbeitsgemeinschaft wieder aufzunehmen. Als Vorsitzender wurde Richard Walther, als Schriftführer und zugleich als Kassenswart Link junior gewählt. Beiträge wurden nicht erhoben, freiwillige Spenden bei den Zusammenkünften entgegengenommen.

Die Hauptziele dieser Arbeitsgemeinschaft waren:

1. den Mögelderfern wieder Idealismus zu geben und sie durch Vorträge, Führungen und Lichtbilder mehr an ihre alte Kultur und die Geschichte der Vorstadt mit seinen, Gott sei Dank erhalten gebliebenen, historischen Gebäulichkeiten heranzuführen.
2. die Ergebnisse der Forschungen zu sammeln und sie in Buchform den Mögelderfern und ihren Freunden zugänglich zu machen.

Die ersten Vorträge wurden bestritten durch Leo Beyer und Lichtbilder von Richard Walther. Sie fanden im Nebenzimmer des Doktorhofes statt. Die Führungen durch Mögeldorf setzten im Frühjahr 1950 ein. Vorträge und Führungen erfreuten sich eines in dem Maße kaum erwarteten riesigen Zuspruches, so daß die Vorträge

sehr bald in den Saal der Friedenslinde verlegt werden mußten, und die Führungen oft in zwei und drei Gruppen unterteilt vor sich gingen. Nicht nur Mögeldorf, sondern auch Zerzabelshöfer, Laufamholzer, Erlenstegener und Nürnberger Freunde, heimatkundlich orientierte Vereine und Schulklassen der Volks- und höheren Schulen nahmen daran teil.

Durch die Verbindungen Beyers mit den Nürnberger Archiven und deren Benützer wurden auch gar bald namhafte Forscher als Redner gewonnen. Einer der ersten war Dr. Hans Hubert Hofmann, damals am Institut für fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen. Er hob unsere Arbeitsgemeinschaft mit seinem Vortrag „Allgemeine Siedlungsgeschichte in Ostfranken und im bayerischen Nordgau“ gewissermaßen aus der Taufe. Es folgten Stadtarchivdirektor Dr. Schultheiß, Staatsarchivdirektor Dr. Schnellbögel, unser unverwüchtlicher Dr. Kraft, Dr. Fischer von der Stadtbibliothek, Regierungspräsident Dr. Schregle, der uns nicht nur wiederholt Lichtbildervorträge im Schmausenbucksaal und der Mögelderfer Filmbühne hielt, sondern uns auch Führer durch Ansbach und Triesdorf war, der Burgenforscher Dr. Kunstmann, der Steinkreuzforscher Leo Wittmann, Dr. Nagel, der Spezialist für Oberbürg, Tiergartendirektor Dr. Seitz, Frd. Vollrath von der Naturh. Ges., Franz Bauer mit seinen besinnlichen Mundartgedichten und viele andere mehr.

Schon nach den ersten Vorträgen stießen weitere Mitglieder zu dem alten Stamm, unter anderem Max Steinel, Rudolf Funke, Ernst Heime, Fritz Kalkner, Fritz Hoppert.

Ein schönes Geschenk für alle Gelegenheiten:

Das Mögelderfer Heimatbuch

Mögeldorf, Schmausenbuck und Nürnberger Reichswald

Eine Heimatgeschichte von Leo Beyer

200 Seiten Text, 25 Bilder, in Ganzleinen DM 6.80

*im Spindler-Verlag, Spitalgasse 2-6; in Mögeldorf: Buchhandlung Mauerhoff,
Lechnerstraße 8 oder in der Unitas-Buchhandlung Anke Maas, Jakobstraße 38*

Das allbekannte Fachgeschäft
· OPTIKER ·



Nürnberg · Königstr. 4
Spezialinstitut für moderne Augengläser
Am Königstor



Rüll Erwin, Lengenfelder Gustav, Dr. Fritz Schmidt, Stippler Fritz und Karl, Müller Leo, Fuchs Georg, Kotzian Herbert, Seyschab Konrad, Hartmann Leopold und andere.

Da sich herausstellte, daß der Wiederaufbau Mögeldorfs und seine zukünftige Entwicklung sehr eng mit den alten, historischen Gebäulichkeiten und Örtlichkeiten und ihrem Schutz zusammenhing, machte sich das Bedürfnis geltend, auch die Tätigkeit des ehemaligen Vorstadtvereines in das Aufgabengebiet der Arbeitsgemeinschaft mit einzuschließen. Zu diesem Zwecke wurde 1950 eine neue Gründungsversammlung in der Friedenslinde angesetzt, in der der alte Vorstadtverein wieder ins Leben gerufen und mit dem Geschichtsverein zur Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs zusammengeschlossen wurde. Zugleich wurde beim Registergericht um Eintrag ins Vereinsregister und die Zuerkennung der Gemeinnützigkeit gebeten.

Da Richard Walther zurücktrat, wurde als Vorsitzender Konrad Seyschab, als Schriftführer Rudolf Funke und als Kassier Frau Gertrud Weidner gewählt. Während der Vorsitzende für den Gesamtverein verantwortlich war, erhielt die Leitung für Geschichte Leo Beyer, die für die Belange Dr. Dr. Dieter Walter.

Nachdem die Arbeitsgemeinschaft bis dorthin bereits über 100 Mitglieder besaß, stieg die Mitgliederzahl durch die Vortragstätigkeit Beyers, mit Unterstützung der oben schon angeführten Freunde Mögeldorfs und einem 8 Seiten starken Flugblatt, in dem der Text mit alten Mögeldorfer Stichen und Zeichnungen untermauert war, auf zwei-, drei- und vierhundert an.

Im Jahre 1951 hatte Beyer mit Hochdruck seine bereits vor dem 2. Weltkrieg begonnene Archivarbeiten über die allgemeine Geschichte Mögeldorfs abgeschlossen, die im Mai 1952 mit Unterstützung der Stadt, verschiedenen Behörden, der Mögeldorfer Geschäftswelt und nicht zuletzt der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft in einem 206 Seiten starkem Buch mit Illustrationen im Heimatverlag Lorenz Spindler, Spitalgasse 2-4 herauskamen.

Sofort ging es an eine neue Arbeit. Die allgemeine Geschichte Mögeldorfs soll durch eine spezielle Häusergeschichte ergänzt werden. Unermüdliche Archivstudien, örtliche Inaugenscheinnahme und Forschungen bei den einzelnen Hausbesitzern waren auch hier nötig. Aber auch sie ist abgeschlossen und liegt nach Reinschrift zum Druck bereit. Wir hoffen, daß auch die Finanzierung unter Dach und Fach gebracht werden kann.

Eine weitere Arbeit ist die Vorbereitung eines dritten Bandes Mögeldorfer Geschichte, nämlich die Zusammenstellung eines Bildbandes von Mögeldorf, der alle erreichbaren Darstellungen in Form von Stichen, Zeichnungen, Bildern und Fotografien enthalten soll, sei es in der Gesamt- oder Teildarstellung Mögeldorfs oder in einzelnen Objekten mit erläuternden Texten. Die Zusammenstellung dürfte keinerlei Schwierigkeiten bereiten, Sorgen macht lediglich die Finanzierung.

Schon 1951 tauchte der Gedanke auf, vor allem vorangetrieben durch Carolus Link, die jahrhundertealten Schloßreste in Mögeldorf wieder aufleben zu lassen. Schon 1952 unter dem Vorsitz von Konrad Seyschab und in Anwesenheit von Regierungspräsidenten Dr. Schregle fand die Idee ihre Verwirklichung, nachdem bereits im

Jahre vorher ein Versuch hierzu gestartet war. Wenn dieses Fest auch noch nicht so stilrein wie die folgenden waren, es zeichnete sich doch bereits der Umriß unserer heutigen viel besuchten und berühmten Schloßfeste ab, die vor allem durch die Gründung einer Gesangsabteilung unter Ludwig Beuschel, einer Tanzabteilung unter Käthe Meysel, der Musikgruppe Friedrich und einer Hans-Sachs Spielgruppe unter Fritz Nill ihr Gepräge erhielt. Heute, im zweiten Jahrzehnt seines Bestehens, ist dieses Fest von Mögeldorf nicht mehr wegzudenken.

Ab September 1953 erscheint die Monatsschrift „Alt-Mögeldorf“. Ihre Aufgabe ist, Bindeglied zu sein zwischen allen Mögeldorfern, ihren Freunden im In- und Ausland, den Heimatgedanken, die Heimatpflege und den Heimatschutz zu propagieren, die Überlieferungen aus der jüngeren Vergangenheit festzuhalten und vor allem auch die Belange Mögeldorfs der Stadt und den Behörden gegenüber mit Nachdruck zu vertreten. In einer Auflage von monatlich 4000 Stück geht sie kostenlos an alle Mögeldorfer und die Freunde Mögeldorfs.

Im Jahre 1953 übernahm Carolus Link die Vorstandschaft, Max Steinel den 2. Vorsitz, 1955 wurde Leo Beyer zum 1., Max Steinel zum 2. Vorsitzenden gewählt, Schriftführer Rudolf Funke, Kassier Pfarrer Kollert, der sein Amt an Willi Liegel weitergab, Kassenprüfer Erwin Rül, Hilfskassier Hermann Oertel.

In den Ausschuß wurden berufen:

Dr. Dr. Walter, Belange; Ludwig Beuschel, Gesangsabteilung; Gerhard Kindler, Musikgruppe; Käthen Meysel, Tanzgruppe; Georg Popp, Wanderungen; Hans Sengenberger, Geselligkeit; Georg Dennerlein, Georg Mahnke, Willi Weber, Fritz Hoppert, Hans Sturm.

An dieser Zusammensetzung des Vorstandes und des Ausschusses änderte sich nichts mehr bis 1961, in welchem Jahre Max Steinel auf eigenen Wunsch nach achtjähriger Zugehörigkeit zur Vorstandschaft ausschied. Zu seinem Nachfolger wurde Fritz Hensel gewählt.

Im Jahre 1960 schlossen sich die Fotofreunde unserer Arbeitsgemeinschaft, die unser Mögeldorf in Bildern festhalten und für Vorträge und für unsere Monatsschrift zur Verfügung stellen unter Führung von Fritz Hoppert, zum Foto-Kreis zusammen, ebenfalls einer Unterabteilung, die uns wesentliche Dienste leistet.

Anläßlich des Schloßfestes 1962 wurden Carolus Link und Max Steinel zu Ehrenvorsitzenden und Geo Müller zum Ehrenmitglied ernannt. Damit mündet die Geschichte eines Geschichtsvereines, der um 1880 gegründet wurde, in die Gegenwart ein. Die Geschichte des ehemaligen Verschönerungsvereines und des späteren Vorstadtvereines, die ebenfalls um 1880 beginnt und deren Aufgaben wir in unsere Arbeitsgemeinschaft mit eingeschlossen haben, ist hierbei nicht berücksichtigt. Sie wird später folgen.

Georg Hupfer

seit 1925

Immobilien
und Versicherungen

Nürnberg, Ziegenstraße 27 · Telefon 57 12 98

Beste Referenzen